Zahngesundheit in Duisburg 2024/25

Aufgaben

Der Zahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes Duisburg führt im Rahmen der gesetzlichen Gruppenprophylaxe (§ 21 SGB V) regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen und präventive Maßnahmen zur Förderung der Mundgesundheit bei Kindern und Jugendlichen durch. Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Zahnmedizinische Prophylaxe Duisburg e. V., einem Zusammenschluss der örtlichen Krankenkassen, zahnärztlichen Institutionen und dem Gesundheitsamt.

Im Schuljahr 2024/2025 waren erstmals vier zahnärztliche Teams stadtweit im Einsatz. Insgesamt wurden 35.895 Kinder in 276 Einrichtungen betreut – darunter 190 Kindergärten, 76 Grundschulen, 12 Förderschulen sowie 18 weiterführende Schulen (Jahrgangsstufen 5 und 6). Davon wurden 928 Kinder in 20 Kindertageseinrichtungen von niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten (sogenannten Obleuten) untersucht und prophylaktisch betreut.

Alle Grund- und Förderschulen sowie 95 % der Kindertageseinrichtungen und 50 % der weiterführenden Schulen wurden erreicht. Zusätzlich fanden ein- bis zweimal jährlich prophylaktische Besuche durch Fachpersonal statt.

Im Folgenden werden die Untersuchungsergebnisse kompakt dargestellt.

Sanierungsstand[1] in verschiedenen Einrichtungstypen

Frühkindliche Zahngesundheit in der Kita – stabil mit leichtem Rückgang
Im Schuljahr 2024/25 zeigt sich bei den Kindergartenkindern ein weitgehend stabiler Zustand der Zahngesundheit. Rund 79,5 % der Kinder verfügen über primär gesunde Gebisse, was einen minimalen Rückgang von 0,5 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Gleichzeitig ist der Anteil der Kinder mit behandlungsbedürftigen Zähnen auf 15,3 % gestiegen – ein Zuwachs von einem Prozentpunkt. Insgesamt bleiben die Ergebnisse konstant, wenn auch mit einer leicht negativen Tendenz.

Grundschule – ein langjähriger Abwärtstrend mit kleinen Lichtblicken
Deutlich kritischer fällt die Entwicklung bei den Grundschulkindern aus. Seit über einem Jahrzehnt lässt sich ein kontinuierlich negativer Trend beobachten. Der Anteil der Kinder mit naturgesunden Zähnen sank über die Jahre auf einen Tiefstand von 42 % im Schuljahr 2023/24. Im aktuellen Schuljahr ist mit 43,3 % zwar eine leichte Verbesserung erkennbar, doch reicht diese nicht aus, um von einer Trendwende zu sprechen. Auch der Anteil der behandlungsbedürftigen Kinder ist mit durchschnittlich 33,6 % weiterhin hoch – wenn auch etwas niedriger als im Vorjahr (ca. 37 %).

Einrichtungsübergreifend zeigt sich ein bekanntes Muster: Die Spannbreite der Zahngesundheit variiert stark zwischen den einzelnen Standorten. Der Anteil der behandlungsbedürftigen Kinder reicht von lediglich 4,3 % bis hin zu alarmierenden 69,5 %. Diese Unterschiede sind eng mit sozioökonomischen Faktoren verknüpft – etwa dem Bildungsgrad der Eltern, dem Zugang zu zahnärztlicher Versorgung oder der Qualität präventiver Maßnahmen vor Ort. Um diesen Ungleichheiten entgegenzuwirken, wird seit Jahren gezielt gearbeitet: durch verstärkte Aufklärungsarbeit, präventive Angebote in den Einrichtungen und seit diesem Jahr

[1] Der Sanierungsstand spiegelt den prozentualen Anteil kariesfreier und sanierter bzw. behandlungsbedürftiger Kinder wider. Für den vorliegenden Vergleich wurden zwei Indikatoren herangezogen - Kariesfreiheit und Behandlungsbedürftigkeit.

zusätzlich durch einen Fluoridierungsangebot und eine engmaschige Betreuung betroffener Familien – teils unter Mitwirkung der Allgemeinen Sozialen Dienste des Jugendamtes.

Förderschulen – solide Ergebnisse mit differenzierter Altersstruktur
Die Ergebnisse der zahnärztlichen Untersuchungen in den Förderschulen zeigen im aktuellen Schuljahr einen insgesamt etwas besseren Sanierungsstand als im Bereich der Grundschulen. Rund 72 % der untersuchten Kinder sind kariesfrei, wobei sich dieser Anteil auf 48,5 % naturgesunde und 23,4 % sanierte Zähne verteilt. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der naturgesunden Gebisse leicht gesunken (von 50 %), während der Anteil der sanierten Zähne um knapp 4 Prozentpunkte gestiegen ist. Dies deutet auf eine verstärkte zahnärztliche Behandlung hin, zeigt aber auch, dass präventive Maßnahmen weiterhin ausgebaut werden müssen.

Der Anteil der Kinder mit behandlungsbedürftiger Karies liegt bei etwa 28 % – ein Rückgang um gut einen Prozentpunkt gegenüber dem Schuljahr 2023/24. Auch wenn diese Entwicklung positiv zu bewerten ist, bleibt der Anteil behandlungsbedürftiger Kinder weiterhin hoch.

Ein direkter Vergleich mit den Grundschulen ist nur eingeschränkt möglich, da die Altersstruktur der untersuchten Kinder deutlich voneinander abweicht. Während in Grundschulen in der Regel Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren untersucht werden, umfasst die Altersgruppe in Förderschulen ein breites Spektrum von 6 bis 18 Jahren. Diese Unterschiede wirken sich naturgemäß auf die Zahngesundheit und den Sanierungsstand aus und müssen bei der Bewertung berücksichtigt werden.

Zahnmedizinische Vorsorge in weiterführenden Schulen – ein erster Schritt mit klarer Botschaft
Im aktuellen Schuljahr konnte erstmals in der Hälfte der weiterführenden Schulen eine zahnmedizinische Vorsorgeuntersuchung für die Jahrgangsstufen 5 und 6 durchgeführt werden – ein bedeutender Schritt in Richtung flächendeckender Prävention. Insgesamt wurden 18 Schulen besucht, darunter 5 Gymnasien, 9 Gesamtschulen, 3 Realschulen und eine Hauptschule, sodass alle Schulformen vertreten waren.

Die Ergebnisse werden ganzheitlich betrachtet und zeigen ein differenziertes Bild: 62,4 % der untersuchten Schülerinnen und Schüler weisen naturgesunde Zähne auf, 17,5 % sind behandlungsbedürftig – das bedeutet, dass nahezu jedes sechste Kind weiterhin unter kariösen Zahnschäden leidet.“

Ein direkter Vergleich mit dem Vorjahr ist nur eingeschränkt möglich, da der Erfassungsgrad damals mit lediglich 761 Schülerinnen und Schülern aus drei Einrichtungen deutlich zu gering war. Dennoch lässt sich aus den aktuellen Daten eine klare Erkenntnis ableiten: Der Bedarf an zahnmedizinischer Prävention und Behandlung ist weiterhin vorhanden.

Diese erste Erhebung in den weiterführenden Schulen legt den Grundstein für eine langfristige Etablierung zahnärztlicher Vorsorge in höheren Jahrgangsstufen – ein wichtiger Beitrag zur Förderung der Mundgesundheit im Jugendalter.

Kariesintensität im Wandel - Vergleich der dmft / DMFT-Werte; repräsentative Altersgruppen

DMFT/dmft
Der DMFT-Index (Decayed, Missing, Filled) ist ein zentrales Maß zur Beurteilung der Kariesintensität bei den bleibenden Zähnen. Für Milchzähne wird analog der dmft-Index verwendet. Beide Kennzahlen geben an, wie viele Zähne pro Kind im Durchschnitt von Karies betroffen, bereits entfernt oder gefüllt sind – und liefern damit wertvolle Hinweise auf die zahnmedizinische Versorgung und Prävention in einer Region.

Die aktuellen dmft/DMFT-Werte aus dem Schuljahr 2024/25 zeigen für Duisburg ein differenziertes Bild der Kariesentwicklung in den untersuchten Kinderaltersgruppen von 3-, 6-7- und 12 Jahren[2].

Während bei den 6–7-Jährigen eine leichte Verbesserung zu verzeichnen ist – der dmft-Wert sank von 1,98 auf 1,90 –, ist bei den 3-Jährigen ein geringer Anstieg festzustellen: Der Wert stieg von 0,29 auf 0,33. Auch bei den 12-Jährigen zeigt sich eine leichte Verschlechterung: Der DMFT-Wert liegt aktuell bei 0,55, gegenüber 0,50 im Vorjahr. Allerdings war die Erfassungsquote in dieser Altersgruppe damals deutlich geringer, sodass der Vergleich nur eingeschränkt aussagekräftig ist.

Insgesamt lässt sich festhalten:
Die Zahngesundheit der Duisburger Kinder entwickelt sich nicht einheitlich, sondern altersdifferenziert.
Die Verbesserung bei den Grundschulkindern ist ein positives Signal, das auf die Wirkung präventiver Maßnahmen hindeutet.
Gleichzeitig zeigen die leichten Rückschritte bei den Jüngsten und Ältesten, dass die zahnmedizinische Vorsorge frühzeitig und kontinuierlich gestärkt werden muss.

Ausblick: Neue Vergleichswerte durch bundesweite Studie
Die derzeit verfügbaren Vergleichswerte stammen aus der letzten bundesweiten Studie aus dem Jahr 2016. Im Schuljahr 2025/26 nimmt Duisburg erneut an einer epidemiologischen Begleituntersuchung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (DAJ) teil. Die Studie wird gemäß § 21 SGB V durchgeführt und dient der Erfolgskontrolle der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe. Sie erhebt den Mundgesundheitsstatus von Kindern in ganz Deutschland und liefert damit aktuelle, belastbare Vergleichswerte auf Bundes- und Landesebene.

Die Ergebnisse werden wissenschaftlich ausgewertet und sollen Impulse für die Weiterentwicklung präventiver Maßnahmen geben – insbesondere für die Gruppenprophylaxe in Kitas und Schulen. Für Duisburg bietet die Teilnahme eine wertvolle Gelegenheit, die lokale Entwicklung im nationalen Kontext zu betrachten und gezielt auf bestehende Herausforderungen zu reagieren.

Maßnahmen zur Verbesserung der Zahngesundheit

Lokale Fluoridierung – gezielte Stärkung der Zahngesundheit
Fluorid ist ein bewährter Wirkstoff zur Kariesprävention: Es stärkt den Zahnschmelz, hemmt die bakterielle Säurebildung und unterstützt die Reparatur beginnender Zahnschäden. Im Rahmen der gesetzlichen Gruppenprophylaxe (§ 21 SGB V) kann die lokale Fluoridierung gezielt dort eingesetzt werden, wo ein erhöhtes Kariesrisiko besteht – insbesondere bei Kindern mit behandlungsbedürftigen Zähnen oder in sozial belasteten Lebenslagen.

Im Schuljahr 2024/25 wurde an der GGS Brückenstraße ein Pilotprojekt zur lokalen Fluoridierung gestartet. Nach Einholung der Einverständniserklärungen der Erziehungsberechtigten und mit aktiver Unterstützung der Schule konnte im Rahmen der zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchung zum ersten Mal bei 228 von 315 Kindern eine lokale Fluoridierung durchgeführt werden.

Diese Maßnahme soll künftig halbjährlich im Rahmen der Gruppenprophylaxe durchgeführt und bei erfolgreicher Umsetzung auf weitere Einrichtungen mit vergleichbarem Bedarf ausgeweitet werden.

[2] Die genannten Altersgruppen gelten als epidemiologisch repräsentativ und finden in zahlreichen Studien zur Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen Anwendung.

Bislang konnte eine flächendeckende Umsetzung dieser Maßnahme aus personellen Gründen nicht realisiert werden. Mit dem erfolgreichen Start des Pilotprojekts wurde jedoch ein wichtiger Grundstein gelegt, um die lokale Fluoridierung als festen Bestandteil der präventiven Versorgung in Duisburg zu etablieren.

Begleitende Betreuung bei erhöhtem Kariesrisiko – gezielte Unterstützung zeigt Wirkung

Im Rahmen der zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen wurden im Schuljahr 2024/25 insgesamt 35.895 Kinder in Duisburg untersucht. Etwa 5 % dieser Kinder erhielten eine besondere Betreuung, da bei ihnen ein erhöhtes Kariesrisiko festgestellt wurde. Diese individuelle Begleitung umfasste unter anderem die Korrespondenz mit den Erziehungsberechtigten, Beratungsgespräche im Gesundheitsamt sowie – bei Bedarf – die Einbindung der örtlichen Sozialen Dienste des Jugendamtes.

Bezieht man diese Betreuung auf die Gruppe der behandlungsbedürftigen Kinder, ergibt sich ein besonders aussagekräftiges Bild: 19 % der behandlungsbedürftigen Kinder – das entspricht 1.791 Kindern – wurden gezielt begleitet. Dank dieser Maßnahmen konnten 616 Kinder erfolgreich saniert werden, was einem Anteil von 34,4 % entspricht. Dieser Erfolg zeigt, dass frühzeitige Ansprache, individuelle Beratung und interdisziplinäre Zusammenarbeit einen spürbaren Beitrag zur Verbesserung der Zahngesundheit leisten können.

Wichtig ist: Die Betreuung endet nicht mit dem Abschluss des Schuljahres 2024/25, sondern wird kontinuierlich fortgeführt. Ziel ist es, die Kinder und ihre Familien auch über den Untersuchungszeitraum hinaus zu begleiten und weitere positive Entwicklungen zu ermöglichen. Die bisherigen Ergebnisse stimmen zuversichtlich, dass sich dieser Weg bewährt – und dass gezielte Unterstützung dort, wo sie gebraucht wird, nachhaltige Wirkung entfalten kann.

Fazit und Ausblick: Zahngesundheit in Duisburg 2024/25

Die zahnmedizinische Gruppenprophylaxe in Duisburg hat im Schuljahr 2024/25 erneut eine breite Wirkung entfaltet: Mit über 35.000 betreuten Kindern in 276 Einrichtungen wurde ein bedeutender Beitrag zur Förderung der Mundgesundheit geleistet.

Während die Zahngesundheit in Kitas stabil bleibt und sich bei Grundschulkindern erste positive Tendenzen zeigen, bestehen weiterhin deutliche Unterschiede zwischen den Standorten – oft bedingt durch soziale und strukturelle Faktoren.

Besonders hervorzuheben ist die gezielte Betreuung von Kindern mit erhöhtem Kariesrisiko: Durch individuelle Begleitung konnten über ein Drittel der betreuten Kinder erfolgreich saniert werden. Mit dem Pilotprojekt zur lokalen Fluoridierung an der GGS Brückenstraße wurde zudem ein wichtiger Schritt zur Stärkung präventiver Maßnahmen gesetzt – eine wirksame Maßnahme, die bislang aus personellen Gründen nicht flächendeckend umgesetzt werden konnte. Die halbjährliche Wiederholung und geplante Ausweitung auf weitere Einrichtungen markieren einen zukunftsweisenden Ansatz.

Die Ausweitung der Vorsorge auf weiterführende Schulen sowie die bevorstehende Teilnahme an der bundesweiten DAJ-Studie eröffnen neue Perspektiven für eine datengestützte Weiterentwicklung der Gruppenprophylaxe. Duisburg geht diesen Weg engagiert, vernetzt und mit dem klaren Ziel, die Zahngesundheit aller Kinder nachhaltig zu verbessern.